

WN

Westfälische Nachrichten

Mittwoch, 5. März 1997



Mit „Amerike is grojs“ begeisterte das Trio „Jontef“ sein Publikum. Zwei rasante Zugaben beschlossen den originellen Konzertabend. Foto: bb

Springlebendige Musik mit südlicher Wärme

Das Trio „Jontef“ brachte Farbe in die Rathauskonzerte

Jontef in Senden – stimmig und mitreißend ging ein jiddischer Bänkelsang über die Sendener Rathausbühne. Er brachte am Sonntag abend eine besonders intensive Farbe in die Palette der Rathauskonzerte. Was die Klezmer-Spielleute Michael Chaim Langer, Joachim Günther und Wolfgang Ströle ins vollbesetzte Haus brachten, war springlebendige Musik: urkomödiantische Bühnenpräsenz, bravouröse Spielfertigkeit, dazu südliche Wärme, ein zündendes Temperament und bei aller moll-verhangenen Schwermut in ihren Liedern jenen spezifischen jiddischen Humor, der sich selbst auch in schlimmen Situationen nicht so wichtig nimmt.

Stilsicher wurden in Original-Klezmer-Besetzung Erzählungen musikalisch und mimisch dargeboten, meist in strophisch wiederkehrender, instrumental umspielter oder durch bravouröse Einlagen unterbrochener Form, ähnlich wie in den westlichen Volksliedtraditionen und Geschichten balladenhaft erzählt und auch mit tänzerischen Ele-

menten ursprünglich verknüpft wurden. Die Besonderheit der jüdischen Überlieferung, durch Auswanderungen immer wieder neu aufgemischt, wurde am Sonntag durch das Programm „Amerike is grojs“ deutlich. Country- und Jazzelemente fügten sich nahtlos ein. Sogar ein echter Gershwin paßte ins Konzept.

„Fiddler on the roof“: Wolfgang Ströle mit seiner fidelen Tanzfidel vergaß nie das volkstümliche Colorit – bei aller gut fundierten klassischen Ausbildung. Inspirator und Schauspieler Michael Chaim Langer wickelte das Publikum um den kleinen Finger und führte es singend und spielend in Sekunden-schnelle wohin er wollte. Klarinettist, Gitarrist, Arrangeur und Komponist Joachim Günther bewies sein feines Gespür für Improvisations- und Variationsstil des Volksliedes. Er führt die Klezmertradition, zu Hochzeiten und anderen Festtagen aufzuspielen, gekonnt fort in Spielweise und Arrangement.

Natürlich ging das Publikum begeistert mit. Diese Musiksprache, vertraut und ei-

gentümlich zugleich, die dem Leben unmittelbar verbunden ist, wirkt direkter und ehrlicher als alles, was später an internationalen Schlagern entstand. In manchen besinnlichen Momenten erinnerte das Bänkelsänger-Trio an entfernte Szenen auf einem Chagall-Gemälde, in anderen an die Marktatmosphäre um Petruschka, vor allem durch die Mimenkunst des Michael Chaim Langer.

So erlebten die Konzertbesucher ein wirklich originelles, lebendiges Konzept traditioneller Unterhaltung fern von seichtem Entertainment wie übrigens auch von jedweden lautverstärkenden Hilfsmitteln. Die musikalische und schauspielerische Präsenz des Trios füllte den Saal mühelos bis zur letzten Reihe, und manch einer aus dem Zuschauersaal ging von den eingängigen Liedern und Rhythmen heimlich umgetrieben nach Hause. Zwei rasante Zugaben beschlossen einen originellen Konzertabend, der von der Begeisterung des Publikums partnerschaftlich mitgetragen wurde.

Dr. Elisabeth Pflüger